

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 12. Januar 2013, 20:00 Uhr

Sonntag, 13. Januar 2013, 20:00 Uhr

Tübingen, Auf dem Kreuz 30

LIEDERABEND

mit



Klaus Melber
Klavier



Marcus Ullmann
Tenor

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Elisabeth & Ralf Brückmann

Tel. 0 70 71 / 68 76 79
ralf.brueckmann@web.de

PROGRAMM

Franz Schubert (1797 – 1828)



Ausgewählte Lieder

Meeres Stille (Goethe)

Der Wanderer (von Lübeck)

Gesänge des Harfners (Goethe)

Wer sich der Einsamkeit ergibt

Wer nie sein Brot mit Tränen aß

An die Türen will ich schleichen

Über Wildemann (Schulze)

Totengräbers Heimweh (Craigher)

Nacht und Träume (von Collin)

PAUSE

Schwanengesang

Lieder nach Gedichten von Ludwig Rellstab

Liebesbotschaft

Kriegers Ahnung

Frühlingsnacht

Ständchen

Aufenthalt

In der Ferne

Abschied

Lieder nach Gedichten von Heinrich Heine

Der Atlas

Ihr Bild

Das Fischermädchen

Die Stadt

Am Meer

Der Doppelgänger

Die Taubenpost (J. G. Seidl)

Anmerkungen zum Programm

Franz Schubert: Schwanengesang D957 (Heinz Gelking)

Nein, ein Liederzyklus wie *Die Winterreise* oder *Die schöne Müllerin* ist der Schwanengesang nicht. *Winterreise* und *Müllerin* haben unverkennbar epische Züge und erzählen eine Geschichte vom Anfang bis zum (relativ offen gehaltenen) Ende. Eine solche Klammer inhaltlichen Zusammenhangs umschließt den *Schwanengesang* nicht. Der Zyklus – besser wäre es, schlicht von einer Liedersammlung zu sprechen – besteht aus sieben Liedern auf Texte von Ludwig Rellstab, sechs Liedern auf Heine-Gedichte und Johann Gabriel Seidls *Taubenpost*.

Franz Schubert selbst hatte die Lieder gar nicht für eine gemeinsame Publikation vorgesehen; die Heine-Lieder hatte er als geschlossene Gruppe vergeblich dem Verleger Probst angeboten. Da war die *Taubenpost* – Schuberts vermutlich letztes Lied – vermutlich noch nicht komponiert. Was die gemeinsame Deutsch-Verzeichnisnummer D957 suggeriert, nämlich dass die Lieder zusammen gehören, beruht auf einer Idee Tobias Haslingers. Er war Inhaber des Musikverlages Steiner und hat Schuberts letzte Lieder – wohl nicht zuletzt aus verkaufsstrategischen Erwägungen – unter dem Titel *Schwanengesang* zusammengefasst.

Heterogen erscheinen auch die Texte des Schwanengesangs: In Rellstabs Lyrik wird die Natur zum Schauplatz der Liebe (*Liebesbotschaft*), sie spiegelt das Verlangen des Liebenden wieder (*Frühlingssehnsucht*) oder sie wird gar zu seiner Botin: „Hörst die Nachtigallen schlagen? Ach! Sie flehen dich, mit der Töne süßen Klagen flehen sie für mich“ (3. *Strophe, Ständchen*). Heines Texte tragen dagegen eine – gar nicht einmal so unterschwellige – Ironie, die dem Komponisten Schubert allerdings gänzlich verborgen geblieben zu sein scheint: „Seit jener Stunde verzehrt sich mein Leib, die Seele stirbt vor Sehnen; mich hat das unglückselge Weib vergiftet mit ihren Tränen“ (4. *Strophe, Am Meer*). Man muss wohl Franz Schubert heißen, um das ohne ironische Brechung zu vertonen.

Dann wiederum *Der Doppelgänger* – Heines psychologisch tiefer Text über einen Mann, der sich schmerzhaft als einstmals vergeblich Liebender wiedererkennt und den die Erinnerung noch in der Gegenwart tief verletzt. Oder *Der Atlas*, ein ausdrucksstarker Text, in dem die selbst gesuchte Qual zum Thema wird: „Du wolltest glücklich sein, unendlich glücklich, oder unendlich elend, stolzes Herz, und jetzo bist du elend!“ (2. *Strophe, letzte 3 Zeilen*). Trotz der immer wieder als besonders anspruchsvoll gelobten Heine-Texte: Mich überzeugen die Rellstab-Lieder mehr, weil Musik und Text bei ihnen besser zueinander passen. Heines Sarkasmus war Schubert wohl doch fremd, jedenfalls klingt davon nichts in seinen Liedern an. Geradezu biedermeierlich schließlich die *Taubenpost*, in deren letzter *Strophe* die Brieftaube überflüssiger Weise als Sinnbild der Sehnsucht aufgelöst wird (sicher der schlechteste Text des Schwanengesangs, aber eines der schönsten Lieder Schuberts).

Klaus Melber wurde in Isny/Allgäu geboren und stammt aus einer Musikerfamilie. Den ersten Klavierunterricht erhielt er von seinem Vater. Nach dem Abitur studierte er in Stuttgart und Tübingen Schulmusik, Musikwissenschaft und Romanistik und schloss mit dem Staatsexamen ab. Dann folgte ein Zweitstudium in der künstlerischen Abteilung für Klavier an der Staatl. Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart mit künstlerischer Abschlussprüfung. Seine Lehrer waren u. a. Ong Wan Ing und Wladimir Horbowski. Von 1973 – 1981 war Klaus Melber Dozent für Klavier an der Musikhochschule Stuttgart. Seine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist und mit verschiedenen Orchestern führt ihn ins In- und Ausland. Ebenso wirkt er bei Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit. Sein besonderes Engagement gilt der Klavierkammermusik und Liedbegleitung. Dabei war er Partner u. a. von Ludwig Hoelscher, Riccardo Odnoposoff, Werner Hollweg, Georg Jelden, Peter Schreier und ist Begleiter von Cornelius Hauptmann, Thomas Pfeiffer, Joseph Protschka, Jeannette Bühler, Ulrike Sonntag und in jüngster Zeit vor allem von Marcus Ullmann.

Der lyrische Tenor **Marcus Ullmann** wurde in Olbernhau in der Nähe von Dresden geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er im Dresdner Kreuzchor. Er studierte an der Musikhochschule Dresden bei Hartmut Zabel und Margret Trappe-Wiel, später in Berlin bei Dietrich Fischer-Dieskau und in Karlsruhe bei Marga Schiml. Nach seinem Studium, das er in den Bereichen Lied, Konzert und Oper mit Auszeichnung abschloss, führten ihn Gastengagements an das Staatstheater Mainz, die Semperoper Dresden, des Weiteren an das Teatro la Fenice, das Teatro dell'opera di Roma, das Teatro Comunale Firenze und an die Los Angeles Opera, wo er große Erfolge mit verschiedenen Mozartpartien, mit Haydns "Schöpfung" und "Jahreszeiten" sowie Bachs "Johannespassion" und "h-moll Messe" feierte. Konzerte führten ihn in alle wichtigen Musikzentren Europas, nach Nord- und Südamerika sowie nach Japan. Regelmäßig ist er unter den Dirigenten Frieder Bernius, Ivor Bolton, Marcus Creed, Enoch zu Guttenberg, Martin Haselböck, Christoph Poppen, Hans-Christoph Rademann, Helmuth Rilling und Peter Schreier zu hören. Daneben ist er häufig beim Dresdner Kreuzchor, dem Windsbacher Knabenchor und dem Thomanerchor Leipzig zu Gast. Marcus Ullmann gab Liederabende bei vielen verschiedenen Kammermusikfestivals, so in Kuhmo und Moritzburg, wie auch im Rahmen des West Cork Chamber Music Festivals, der Schubertiade Schwarzenberg und des Europäischen Musikfestes Stuttgart. Mit namhaften Pianisten musizierte er ebenfalls in der Wigmore Hall London, im Concertgebouw Amsterdam, im Opernhaus Kairo und in Tokyo. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn derzeit vor allem mit Alexander Schmalcz, Camillo Radicke und Klaus Melber. Zahlreiche Rundfunk- und Fernsehschnitte sowie eine umfangreiche Discographie belegen die Vielseitigkeit des außergewöhnlichen Tenors.

Vorschau:

16./17. Februar 2013
Karlotta & Christoph Ess – Violine/Horn
Jörg Wischhusen – Klavier
im Hause Wörz

13./14. April 2013
Karl Corino – Lyrik
S. Hayashizaki/M. Hagemann – Klavier
im Hause Brückmann

15./16. Juni 2013
in Paradiso Frankfurt
Kunst der Barockmusik
im Hause Gregor

20./21. Juli 2013
Giovanni Santini - Klavier
spielt Werke von Peter Seabourne
im Hause Brückmann